

## «Wir sollten farbenfroher durchs Leben gehen»

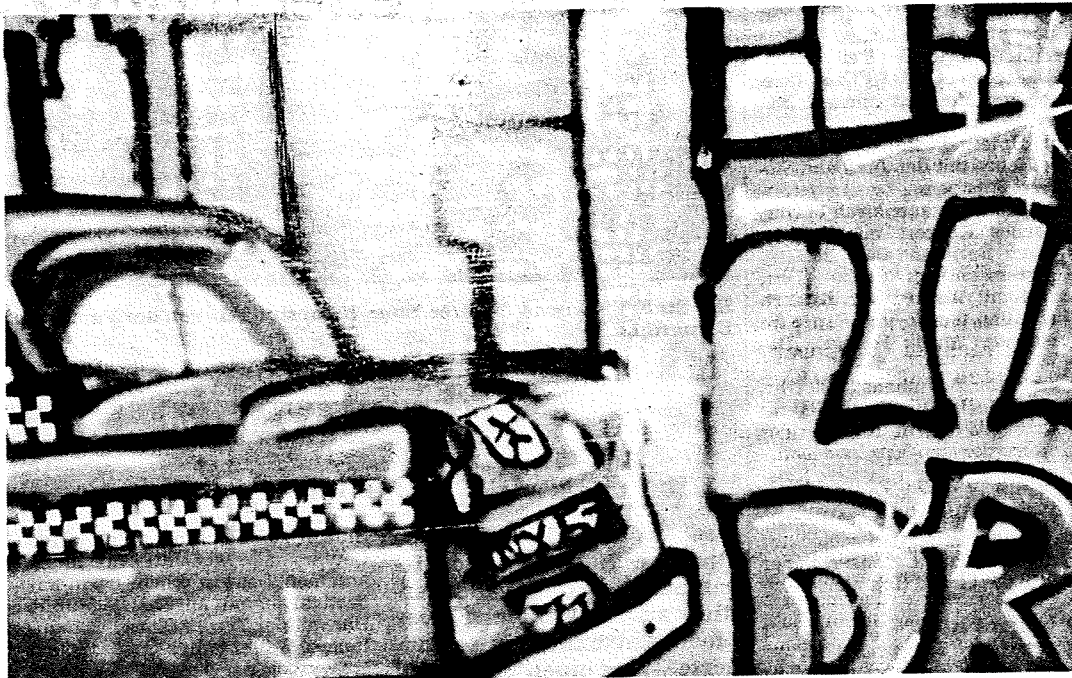
Rückkehrer Riccardo Signorell verpasste dem EHC Chur ein jüngeres und auch frecheres Outfit

Wenn der EHC Chur in 51 Tagen in Fribourg zu seinem dritten NLA-Abenteuer startet, zeigt sich rein optisch eine neue Mannschaft seinen Fans. Mit neuem Outfit wollen die Akteure des EHC Chur beweisen, dass sie mit denjenigen Mannschaften, welche jeweils wieder direkt in die NLB abgestiegen sind, nichts mehr Gemeinsames am Hut haben. Am augenscheinlichsten ist die Verjüngungskur jedoch in der Mannschaftskabine zu beobachten.

Auslöser der optischen Verjüngung des EHC Chur ist eigentlich Materialverwalter *Theo Capaul*. Er war es nämlich, der nach dem erneuten Aufstieg die Idee, die karge, weiss gestrichene Kabine des Neo-NLA-Klubs zu verschönern, dem Vorstand näherbrachte. Dass dafür Rückkehrer *Riccardo Signorell* auserkoren wurde, erstaunt darum wenig, weil er doch vergangene Saison zum HC Ajoie wechselte, um in der Kunstgewerbeschule Basel einen einjährigen Vorkurs besuchen zu können.

Zusammen mit den Home Boys Chur und von ihnen vor allem *Tino Demenga* machte er sich, nachdem der Vorstand des EHC Chur sein OK signalisiert hatte, im Frühling in stundenlanger Arbeit daran, die Wände mit Spraydosen zu behandeln. «Alles sollte so aussehen, wie wenn eine Meute hungriger Leute in einer Grossstadt gewütet hätte», umschreibt Signorell die Idee, mit welcher er in den fensterlosen Raum stieg und mit seinen Freunden trotz einer auf Hochleistung eingestellten Lüftung oft mit aufgesetzter Gasmaske arbeiten musste, um einigermaßen von den Farbdämpfen verschont zu bleiben.

Das Resultat der Sprayereien ist dann durchaus sehr sehenswert. Die jungen Künstler verwandelten die kahle, blasse und dadurch auch triste Umkleidekabine in einen farbenfrohen und auch witzig gestalteten Raum. Dabei achteten die Gestalter auch darauf, dass das ganze Werk in sich geschlossen wirken soll. «Wir haben uns gegenseitig an den Ideen der anderen aufgebaut. Nur zusammen war es überhaupt



Ein Blick in die von Riccardo Signorell und den Home Boys Chur neu gestaltete Kabine des EHC Chur. (Foto J. Rageth)

möglich, so etwas in dieser Art zu beenden», eine Aussage, die Signorell durchaus auf den EHC Chur umgemünzt verstanden haben möchte.

### Mehr an die Öffentlichkeit

Riccardo Signorell und die Home Boys Chur sind denn auch froh, dass sie überhaupt die Möglichkeit bekommen haben, einmal grössere Flächen zu behandeln. «Bisher blieb uns nicht anderes übrig, als mit kleineren Spritzpistolen auf Papier zu sprayen, und von illegalen Sprayereien wollen wir alle nichts wissen (Demenga: Das wird viel zu teuer, wenn man erwischt wird).» Dies, obwohl sie alle davon überzeugt sind, dass es durchaus gut wäre, wenn alle Leute farbenfroher durchs Leben gehen würden. Nach dem Motto «das Leben muss Farbe bekommen» würden sie eigentlich gerne weitere solche Kunstwerke an die Wände sprayen. Nicht irgendwo in einem elitären Kunsthaus, sondern dort, wo die Leute tagtäglich damit konfrontiert werden: im neuen Bahnhof, irgendwo in einer Eingangshalle eines Bürohauses oder ... - der Möglichkeiten

gäbe es wohl noch viele. «Aber eben, die meisten Leute denken immer noch, dass es sich bloss um Schmierereien handelt», lassen die jungen Künstler ihrer Resignation freien Lauf.

Dass es aber bestimmt falsch ist, von Schmierereien zu sprechen, haben sie nun in der Kabine des EHC Chur bewiesen. Die Hoffnung, dass sie bald einmal die Möglichkeit bekommen werden, sich an einem Ort zu beweisen, der mehreren Personen zugänglich ist und an dem man ihre Graffiti einfach nicht mehr ignorieren kann, haben sie noch nicht aufgegeben.

### Nicht nur Kabine

Mit der Neugestaltung der Kabinenwände (und Decke) war der erste Teil von Signorells Arbeit beendet. Aufgemuntert durch die vorwiegend positiven Reaktionen - Signorell: «Zuerst waren meine Teamkameraden wohl etwas schockiert, doch jetzt gefällt's wohl jedem» - unterbreitete der selbstständige Grafiker auch gleich Vorschläge, wie der EHC Chur für alle sichtbar sein Outfit verändern könnte: «Wir sind ein junges Team,

das wollte ich auch in die Gestaltung des neuen Tenüs einfließen lassen. Zudem ist der EHC Chur im alten Outfit zweimal gleich wieder abgestiegen. Wir wollen mit dem neuen Leibchen und dem neuen Klubemblem gleichfalls einen Neuanfang manifestieren. Alles soll anders werden; wir wollen oben bleiben.» So kamen Tenüentwürfe zustande, die wohl noch an den traditionellen Churer Farben festhalten, deren Linien aber alle geschwungen sind.

Gearbeitet wird derzeit aber auch im Hallenstadion: Die Netze hinter den Toren werden konform den Reglementen des Schweizerischen Hockeyverbandes durch Plexiglasscheiben ersetzt, in der Mitte über dem Eis wird die neue Matchuhr aufgehängt, die allen Zuschauern freie Sicht auf den aktuellen Zwischenstand gewährleisten wird, die Sitzplätze hinter den Spielerbänken sind bereits wieder in Stehplatzrampen umgebaut worden. Noch bevor in wenigen Tagen die ersten Vorbereitungsarbeiten für die Gehla in Angriff genommen werden, muss alles bereit sein.

Jürg Rageth